

# LAUT. SEIT 1965.

MAGAZIN 2021



# INHALT

<b>Vorwort</b>	<b>04</b>
<b>Das Viertel klingt</b>	<b>06</b>
<b>Die Ukulele</b>	<b>08</b>
<b>Laut – auch im Lockdown</b>	<b>10</b>
<b>Unterricht digital...und jetzt?!</b>	<b>12</b>
<b>Die erste „Online-Jekits-Ensemble-Stunde“</b>	<b>14</b>
<b>Musik bis zur letzten Minute</b>	<b>15</b>
<b>Singen macht Spaß</b>	<b>16</b>
<b>Ukulelen erobern die Herzen</b>	<b>18</b>
<b>Ganz analog, nicht digital</b>	<b>20</b>
<b>Das rollende Klavier</b>	<b>22</b>
<b>Live aus Wuppertal</b>	<b>24</b>
<b>Angebote in Coronazeiten...</b>	<b>26</b>
<b>Philine Berger</b>	<b>30</b>
<b>Jugend musiziert 2021</b>	<b>32</b>
<b>Meine erfolgreiches Jahr an der Harfe</b>	<b>34</b>
<b>Beethoven-WoO.con.var</b>	<b>36</b>
<b>EMSA – eine Musikschule für Alle</b>	<b>40</b>
<b>Intuitive Musik in Wuppertal</b>	<b>42</b>
<b>Advent, Advent</b>	<b>44</b>
<b>Es war einmal...</b>	<b>46</b>
<b>Nachruf Ingo Schmitt</b>	<b>48</b>
<b>Florian Hemmerich</b>	<b>49</b>
<b>88 Tasten</b>	<b>50</b>
<b>Begrüßung und Verabschiedung von Lehrkräften</b>	<b>52</b>
<b>Impressum Danksagung</b>	<b>55</b>

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.





# LAUT. SEIT 1965.

Das Musikschulleben wurde 2020 pandemiebedingt „auf den Kopf gestellt“ und mit ungeahnten Herausforderungen konfrontiert. Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Musikschulverwaltung haben sich kooperativ, flexibel und schnell auf neue, ungewohnte Unterrichtsformen und Abläufe eingestellt, so dass auch in Phasen des kompletten Lockdowns ein alternatives, meist digitales Unterrichtsangebot aufrechterhalten werden konnte.

Spätestens jetzt wurde vielen klar: „Musik ist lebensrelevant“. Das Musizieren zu Hause bekam nicht selten einen völlig neuen Stellenwert. Gleichzeitig wuchs der Wunsch nach gemeinsamem Musizieren im Chor, im Orchester, in der Band – wie so oft setzte Corona hier seine Grenzen.

Konzertveranstaltungen wurden nahezu unmöglich. Mit „Live aus Wuppertal“ wurde Kulturschaffenden eine Online-Plattform zur Verfügung gestellt, von der auch die Bergische Musikschule profitieren und Konzertbeiträge streamen konnte. Auch die jährlichen SingPause-Konzerte, die normalerweise mit 2.700 Kindern in der Historischen Stadthalle stattfinden, wurden live via Internet in Schulen und Wohnzimmer gesendet. Bei teils eisigen Temperaturen fuhren klavierspielende Musiker der Bergischen Musikschule auf einem LKW durch die Straßen Wuppertals und stoppten an Hochhäusern, Spielplätzen und vor allem vor Altersheimen, um den Menschen in den Häusern eine kleine Freude zu machen.

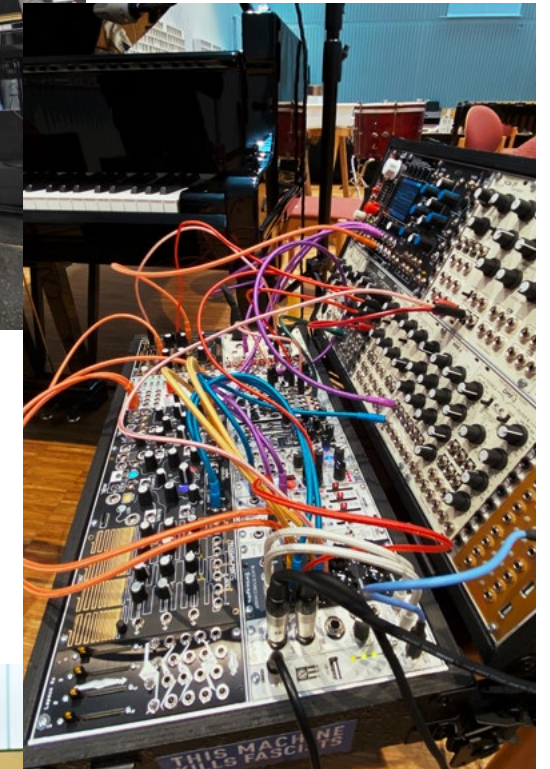
In Kooperation mit Schulen war besondere Kreativität gefragt um auch hier den Kontakt und die Bindung zu Schülerinnen und Schülern aufrecht zu erhalten. Singprojekte konnten während des Singverbots an Schulen nicht wie gewohnt durchgeführt werden, so dass auf alternative Wege der Musikvermittlung ausgewichen wurde – z.B. mittels einer Großbestellung Ukulelen, die im Programm „JeKits Singen“ eingesetzt werden konnten und sich seitdem großer Beliebtheit erfreuen.

Wie in vielen Bereichen der Gesellschaft wurde das Thema „Digitalisierung“ auch an der Bergischen Musikschule deutlich vorangebracht und auf ein neues Niveau gehoben. Die persönliche Begegnung und das gemeinsame Erleben von Musik bleibt aber trotz aller alternativen Unterrichtsformen Kernaufgabe im Bildungsauftrag der Bergischen Musikschule.

Auch das Jahr 2021 wird von Einschränkungen geprägt sein. Trotzdem gibt es viel Hoffnung, dass ein „normales“ Musikschulleben wieder möglich sein wird und die Bergische Musikschule ihre Strahlkraft als wichtiger Ort für Bildung und Kultur für alle Wuppertaler wieder voll entfalten kann.

Ich freue mich auf ein baldiges Wiedersehen in der Bergischen Musikschule und wünsche viel Freude beim Lesen des Magazins!

**Raphael Amend**  
Leiter Bergische Musikschule







# DAS VIERTEL KLINGT...

## BESSER SPÄTER ALS GAR NICHT!

Normalerweise ist das vorletzte Wochenende vor den Sommerferien dazu auserwählt, die Friedrich-Ebert-Straße zur Open-Air Bühne zu machen, doch in 2020 sollte auch dies anders sein. Der verschobene Termin in den September hinein störte die Freude der Musizierenden und der Zuhörer in keinsten Weise. An allen Aufführungsorten hörte man die glücklichen Kommentare des Publikums: „Wie schön ist es, endlich mal wieder Musik zu hören!“ „Wie wunderbar, die Stadt so lebendig und normal zu erleben!“ „Wir haben die Musik, die Konzerte so vermisst!“

Viele Gruppen fühlten sich an ihren altbekannten Plätzen sehr wohl: das „Inklusive Ensemble“ vor der Bäckerei Myska genoss es sichtlich, wieder miteinander zu musizieren zu können. Auch der Platz vor der Volkshochschule, wo die verschiedenen Pop- und Jazz-Bands der Musikschule spielten, war bestens besucht. Die Harfen beeindruckten wie immer durch ihren wunderschönen Klang und die Streicher und Zupfer am Deweerthschen Garten boten eine große Vielfalt an Stücken und Zusammensetzungen.

Doch es gab auch neue Gruppen: das Blockflötenorchester unter Julia Belitz erstaunte so manchen Zuhörer mit der Vielzahl an unterschiedlichen Flöten. Von der Sopranino- bis zur Bassblockflöte waren alle dabei und bei poppigen und rhythmischen Klängen kam das Publikum in Bewegung. Bei „Astwerk“ imponierten die Schlagzeuger mit ihrer „Holzmusik“ – eine wunderbare Symbiose beider Kunstrichtungen. Gegenüber im Pasche-Haus tobten sich die Pianisten aus und waren glücklich, dieses Mal auch dabei zu sein.

Herzlichen Dank an die Interessengemeinschaft Friedrich-Ebert-Straße, die uns wie immer tatkräftig unterstützt hat.

Wir freuen uns schon jetzt auf den Sommer 2021, wenn wir wieder das Viertel erklingen lassen!







# DIE UKULELE

## GROSSE REISE EINES KLEINEN INSTRUMENTS

Ein herrlicher Urlaub, Sonne, Palmen und Strände - wer träumt nicht hiervon? Oder von einem kleinen musikalischen Freund, den man immer dabei haben kann, um süße Töne zu spielen? Die Ukulele hat es in sich und schafft es, sogar an kalten, regnerischen Tagen gute Laune herbeizuzaubern!

Hüpfender Floh - der Sprung von Portugal nach Hawaii, in die USA und weiter...

Die Ukulele ist das nationale Instrument von Hawaii, einer Inselgruppe im pazifischen Ozean. Von dort aus eroberte sie langsam aber sicher die ganze Welt. Begonnen hat alles, als portugiesische Seefahrer im 19. Jahrhundert die Ozeane überquerten. Sie hatten kleine viersaitige Gitarren (Machête) dabei. Man erzählt, dass die Schiffsleute vor lauter Freude über ihre Ankunft fröhlich musizierten. Die Einwohner von Hawaii verliebten sich sofort in das kleine Instrument! Die fröhlichen Töne und dazu die flink über die Saiten springenden Finger hinterließen einen großen Eindruck, und sie nannten das Instrument „Hüpfender Floh“, auf Hawaiianisch „Ukulele“.

Sogar der König Kalakaua (1836-1891) wurde ein großer Fan von der Ukulele. Er schrieb eigenhändig Stücke für das Instrument und machte die Ukulele in zahlreichen Konzerten bekannt unter der hawaiianischen Bevölkerung. Es dauerte nicht lange, bis der „hüpfende Floh“ den Sprung nach Amerika schaffte. Bald folgten Europa, Japan, Australien und Neuseeland.



## SPIELMÖGLICHKEITEN

Heutzutage gibt es eine Menge bekannter Bands und Musiker, die gerne Ukulele spielen. Taylor Swift, Jack Johnson, Grace Vanderwaal, Stefan Raab, das humorvolle Ukulele Orchester of Great Britain, Paul McCartney, und dann gab es den nicht zu vergessenen Israel „Iz“ Kamakawiwo ole, der mit seiner sonnigen Interpretation von „Somewhere over the Rainbow“ Millionen Leuten erreichte.

Warum Ukulele? Das kleine Gute-Laune-Instrument hat wegen der exotischen Stimmung (die „Bass-Saite“ ist höher als die mittleren Saiten) einen unverwechselbaren Klang. Sie ist handlich und lässt sich überall hin mitnehmen. Die gängigste Form ist die einer kleinen Gitarre; wegen ihres Kultstatus wird sie in verschiedensten Formen und Farben gebaut. Holz bleibt aber das bevorzugte Baumaterial, beliebt ist das Holz der Koa-Akazie. Dieser Baum wächst nur auf Hawaii.

Die Ukulele lässt sich bequem spielen und der Einstieg ist wegen der niedrigen Spannung der Saiten und der kleinen Mensur recht angenehm. Viele Akkorde lassen sich mit einem oder zwei Fingern greifen und so kommt man schnell zum ersten Song. Die Ukulele hat aber weiteres zu bieten - mehrstimmige Instrumentals, Fingerpicking. Ein großes Repertoire wartet darauf entdeckt zu werden!

## UNSERE LEHRKRAFT FÜR UKULELE

**Marijke Wiesenekker** hat eine große Affinität zu kleinen Saiteninstrumenten. Das Musikstudium führte sie von Amsterdam nach Wuppertal, wo sie an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, Mandoline bei Professorin Marga Wilden-Hüsken studierte. Regelmäßig besuchte sie zusammen mit ihrem Bruder Michiel das Mandolinen Symposium in Santa Cruz (Kalifornien). Neben ihrer Konzerttätigkeit leitet sie das „Mandolinen-Orchester Hüls 1922 e.V.“, das Zupforchester Kirchhellen und erteilt Unterricht in den Fächern Ukulele, Mandoline und Gitarre. Seit Juni 2020 ist sie Dozentin an der Bergischen Musikschule.



# LAUT – AUCH IM LOCKDOWN

## MUSIKSCHULE IN CORONAZEITEN

Mitte März 2020 – die Musikschule ist ganz still, so wie sie es sonst nur in den Ferien ist. Aber es sind keine Ferien, sondern es sind die Maßnahmen gegen Corona, die das Kolkmann-Haus und alle Zweigstellen in Schweigen hüllen. Zu diesem Zeitpunkt hoffen alle noch darauf, dass die Zwangspause nur von kurzer Dauer ist. Ein Irrtum, wie wir heute wissen.

Doch glücklicherweise ist es nur in den Häusern still geworden. Das Kollegium der Bergischen Musikschule ist dafür umso lauter. Neue Wege des Unterrichtens werden ausprobiert, Videos erstellt, Onlineworkshops konzipiert – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Und die Schüler und Eltern ziehen mit an diesem Strang. Auch wenn sich alle den Präsenzunterricht zurückwünschen, ist doch die Bergische Musikschule auch in diesen stillen Zeiten laut geblieben. Auf den folgenden Seiten möchten wir über einige Beispiele berichten.





# UNTERRICHT DIGITAL... UND JETZT?!

## DISTANZUNTERRICHT IN CORONA-ZEITEN

Ob man nun gewohnt ist, mit digitalen Medien zu arbeiten oder nicht, die spontane und meist hastige Umstellung von Präsenz- auf Digital-Unterricht ist ein tiefer Eingriff in die gewohnte, erfolgreiche Unterrichtskultur. Neben Unklarheiten in der Nutzung von sogenannten digitalen Endgeräten, deren Apps, Kopfhörern, externen Mikros, Latenz/Verzögerungen, wird aus einem drei-, wenn nicht sogar vierdimensionalen Unterricht, ein zweidimensionaler auf Entfernung.

Viele Elemente, die über das didaktische Konzept hinausgehen, fallen weg. Stimmungen erkennen, gemeinsam Atmen, Lachen, Grübeln, Singen, Tanzen, Musizieren; eine Insel im Alltag sein.

Gleichzeitig ist der digitale Unterricht die Möglichkeit, im Alltag der Kinder und Erwachsenen zu bleiben bzw. diesen mit zu ermöglichen. Dies ist neben unserer Leidenschaft das Handwerk Musik weiterzugeben gerade in dieser Zeit ein hohes Gut!

Wird der Unterricht allerdings eins zu eins in den Videochat übersetzt ohne die Erwartungen vorher anzupassen, lauert die Gefahr enttäuscht zu werden.

Klanglich und interaktiv ist das Digitale anders zu behandeln. Der Unterricht muss sich den Stärken des Online-Unterrichts anpassen. Themen wie z.B. Musiktheorie, Musikgeschichte fallen schnell ein und können im digitalen Kontext gut erarbeitet und vertieft werden. Auch das selbständige Lernen wird gefördert. Durch die „Lupe“ der Videofunktion des Smartphones oder des Computers kann auf Details in Technik und Haltung sensibilisiert werden.

Das Sich-Selbst-Aufnehmen und gemeinsame Reflektieren darüber gibt die Möglichkeit das Üben nachhaltig zu verändern. Überhaupt ist der Einblick in die Übe-Situation zuhause oft aufklärend, hat man doch die Chance zu sehen, wie/wo/wann die Schüler trainieren.



Der Präsenzunterricht, das gemeinsame Musizieren im Raum, ist und bleibt die beste Unterrichtsvariante. Bei allem digitalen Aktionismus ist diese Alternative in Zeiten der Pandemie als Zweckform zu sehen, um im Kontakt zu bleiben.

Digitale Unterrichtsangebote oder Wissensangebote sollten wir in der Zukunft schaffen und ermöglichen, um sie additiv zum Präsenzunterricht zu nutzen. Dies wäre ein didaktisches Konzept, dass dem 21. Jahrhundert gerecht würde und uns im Falle des Falles auf weitere „Lockdowns“ vorbereitet.

Jede Unterrichtsform, jedes Instrument muss aktuell unterschiedlich reagieren. Je nach Instrument ist das Eine oder das Andere möglich. Manches gestaltet sich schwieriger, Stichwort:

JeKits (Jedem Kind sein Instrument/Tanzen/Singen), Sing-Pause, Klangwiese, Musikalische Früherziehung, Musikalische Grundausbildung, Chor, KiWi (Kinder- und Wiegenlieder aus aller Welt), Orchester, BigBand, Ensembleunterricht und die Inklusionsangebote, die Förderung unserer Talente, Senioren, Erwachsenen und Menschen mit Behinderungen. Es ist nicht möglich, jeden auf digitalem Wege musisch, künstlerisch und technisch zu erreichen.

Aber ein guter Versuch!

Uns alle fordert diese Zeit heraus. Musik, Kunst ist wichtiger denn je als Balance und Fugenmasse der Gesellschaft. Aber auch zur Ruhe kommen, Abschalten, Auf-Sich-Achten ist Teil dieses Mosaiks.

Digital bedeutet nicht: zu jeder Zeit, egal wie lange, erreichbar sein. Unterricht mit Kopfhörern am Bildschirm erschöpft. Er braucht eine gute Struktur mit Ruhephasen.

Auf der Homepage der Bergischen Musikschule befindet sich ein Video zu den drei Varianten des Online Unterrichts. Wir freuen uns auf einen regen Diskurs.



# DIE ERSTE „ONLINE-JEKITS- ENSEMBLE-STUNDE“

## VOM PRÄSENZ- ZUM DISTANZUNTERRICHT

Anmerkung: Im Präsenzunterricht wird dieses JeKits-Ensemble von zwei Lehrkräften im Tandem geleitet.

Im Vorfeld haben wir uns die JeKits-Ensemble-Gruppe mit Kindern der Angelo-Roncalli-Grundschule aufgeteilt und diese dann persönlich angerufen. So konnten wir uns als Lehrer ins Gedächtnis rufen und vor allem die E-Mail-Adressen verifizieren und ergänzen. Etwa eine Woche vor dem Termin informierten wir die Eltern per Mail, dass wir den Online-Ensemble-Unterricht durchführen werden. Einen Tag vorher schickten wir dann den Meeting-Link an die Eltern. Es ist recht erstaunlich, wie schnell und unkompliziert es am „Online-Tag“ dann losging. Es haben sich etwa die Hälfte der eingeladenen Kinder zu dieser ersten Stunde eingeloggt. Wir vermuten aber, dass die Zahl kontinuierlich steigen wird.

Die Online-Ensemble-Stunde fand an einem Samstag statt und dauerte ca. 40 Minuten. Allerdings trafen wir Lehrer uns virtuell bereits 60 Minuten vorher, um uns abzusprechen, bzw. technische Probleme abzuklären. Der Stundenbeginn war seitens der Kinder und Eltern noch von den verschiedenen Einstellungsmöglichkeiten der Zoom-Anwendung geprägt. Nach einigen Minuten war aber alles soweit bereit. Interessant war, dass die Eltern die ersten Momente gerne nutzten, um kurz in Kommunikation mit uns Lehrern zu treten. Das war super, da wir uns zum großen Teil erstmalig zu Gesicht bekamen.

Ritualisierte Stundenelemente aus der „Vor-Corona-Zeit“ wie ein Begrüßungsspruch kombiniert mit Klatschrhythmen ließen sich direkt mit den Kindern durchführen. Zudem haben wir das Spiel „Memory“ für die Zoom-Situation abgewandelt. Außerdem griffen wir zu Bewegungsspielen wie dem bekannten Stopptanz mit einem Playback oder Live-Begleitung, was gut funktionierte.

Das gemeinsame Musizieren war wegen der Latenz nur eingeschränkt möglich. Als Lehrer kamen wir schnell an den Punkt, gewohnte Impulse und Aufforderungen an die Kinder, die zum Zusammenspiel anregen sollen, spontan abwandeln zu müssen. Das methodische Vorgehen ist also im Online-Zusammenspiel anders als im gemeinsamen Musizieren während eines Präsenzunterrichts. Alle Kinder haben fleißig auf Ihren Instrumenten mit musiziert und toll mitgemacht. Fazit ist, dass es auch uns als Lehrenden viel Freude gemacht hat. Es war schön, die Kinder wiederzusehen. Diese schienen in ihrer häuslichen Umgebung entspannt und fröhlich zu sein, was zu einem konzentrierten gemeinsamen Musik-Erlebnis beiträgt. Besonders Kinder, die vorher viel gestört hatten, konnten vom Online-Unterricht profitieren und sogar besser teilhaben als an einer Präsenzstunde.

Im Anschluss folgte noch eine kurze Nachbesprechung mit Planung für die kommende Stunde. Wir sind auf jeden Fall schon gespannt auf die nächste „Online-JeKits-Ensemble-Stunde“.

Arne Willems und Marius Bajog

# MUSIK BIS ZUR LETZTEN MINUTE

## KONZERT FÜR KINDERTAL

Eigentlich sollte es ein Live-Konzert mit Radio Wuppertal und der Sparkasse zugunsten der Stiftung KinderTal werden, doch dann änderten sich durch Corona die Pläne innerhalb eines Tages. Auf der Bühne der Sparkasse zeichnete Radio Wuppertal am Vorabend des 2. Lockdowns im Dezember ein sehr schönes und hochwertiges Konzert auf, das dann später im Internet zu sehen und zu hören war. Neben Schülern der Bergischen Musikschule gab es Beiträge der Wuppertaler Bühnen, des Symphonieorchesters und von Florian Franke und Andre Enthöfer.

Die jungen Künstler der Musikschule genossen sichtlich den professionellen Rahmen der Veranstaltung mit Scheinwerfern und Mikrofonen an allen Ecken. Auch die Fragen des Moderators Michael Brockordt zu beantworten machte den Schülern Spaß! Souverän spielten Josephine und Pauline Lichtenberg Teile ihres „Jugend musiziert“-Programms und schmückten durch ihr weihnachtliches Outfit sehr schön die Bühne. Philine Berger zeigte mit einem Jazz-Weihnachtsstück eine neue Seite ihres Klavierspiels und Elias Brieden und Karlo Wentzel rundeten die Musikbeiträge mit einem besinnlichen Trompeten-Klavier-Duo ab.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Schüler bei der Spendenveranstaltung für KinderTal mitwirken und einen Beitrag für diese wichtige Einrichtung bringen konnten.







# SINGEN MACHT SPASS

## SingPause IN CORONA-ZEITEN

„Singen macht Spaß, Singen tut gut, ja, Singen macht munter und Singen macht Mut!“

So heißt es in einem Lied von Uli Führe, das immer wieder gerne von kleinen und großen Menschen angestimmt wird.

Und gerade das Singen war in diesem Jahr oftmals nicht so möglich wie wir es uns gewünscht hätten. Nach dem Shutdown im März und April kehrten die Mitarbeiter der SingPause wieder an die Schulen zurück – aber singen durften wir nicht. Also gab es alternative Angebote wie zum Beispiel die „Bewegungspause mit Musik“.

Die wunderbaren Konzerte in der Historischen Stadhalle Wuppertal, wo sonst knapp tausend Kinder gemeinsam singen, konnten wir 2020 nicht erleben. Unbedingt wollten wir aber einen Ersatz dafür schaffen; so organisierten wir einen Live-Stream aus der Historischen Stadhalle Wuppertal. So ging das Schuljahr ohne Konzerte aber mit Livestream zu Ende.

Mit Beginn des neuen Schuljahres gab es dann bald die Möglichkeit, unter Einhaltung der Hygiene- und Abstandsregeln SingPause anzubieten. An vielen Schulen fand sie in den ersten Wochen im Freien statt. Auch das hatte Charme – Singen mit Vogelgesang und oftmals im Sonnenschein.

Nach den Herbstferien wurde es für ein Singen im Freien zu kalt. Mit allen Schulen fanden wir wieder gute Lösungen; meist findet die SingPause nun mit kleineren Gruppen in größeren Räumen statt. Und es tut so gut, das wieder mit den Kindern zu erleben, was Uli Führe in seinem Lied in diese Worte fasst: „All unsre Stimmen, sie klingen mit im großen Chor, im Klang der Welt.“

Gudrun Wolf-Jaecks



Zur Aufzeichnung  
des Live-Streams





# UKULELEN EROBERN DIE HERZEN

## WIE AUS EINER CORONABEDINGTEN NOTLÖSUNG EINE ATTRAKTIVE ALTERNATIVE WURDE

„Singen in geschlossenen Räumen von Grundschulen ist nicht gestattet!“ Dieser Satz aus der Corona-Schutzverordnung traf die singenden Kinder und Lehrer an den JeKits-Grundschulen tief. Ein Schulalltag ganz ohne Gesang und ohne Musik war schwer vorstellbar.

„Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen“ lautet normalerweise das Motto des bundesweit geförderten JeKits-Programms, an dem 15 Wuppertaler Grundschulen, 6 davon mit dem Schwerpunkt Singen, teilnehmen. Jede Woche erteilen ausgebildete Musikpädagogen der Bergischen Musikschule ergänzenden Unterricht im Fach Musik und ermöglichen den Kindern auf diese Weise eine Teilnahme an Tanz, Orchester oder Chor.

Gesangspädagogin Christine Bär, die seit nunmehr vier Jahren den JeKits-Chor an der Fritz-Harkort-Schule mit den Standorten Langerfeld und Beyenburg leitet, erzählt von den neuen Herausforderungen des Unterrichts unter Coronabedingungen: „Bei fast jedem Wetter bauen wir auf dem Schulhof ein Klavier und eine Musikanlage auf, um dort mit ausreichend Abstand gemeinsam singen zu können.“

Schnell war allerdings klar, dass für kalte Regentage eine neue Idee geboren werden musste. Die Fachbereichsleitung für Schulkoordination und Zupfinstrumente, Corinna Schäfer, schlug vor, eine eigene Ukulele für jedes Chorkind anzuschaffen. Ausgestattet mit bunten Saiten ist das beliebte Instrument einfach und schnell zu erlernen.

Dank der tatkräftigen Unterstützung des Förderkreises der Bergischen Musikschule sowie der Wuppertaler Unternehmen „K. A. Schmersal GmbH“ und „Bestattungen Paul Horn“ konnten 70 Ukulelen angeschafft und den Kindern somit eine wunderbare Alternative zum Singen geboten werden.

„Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass es so viele Instrumente für die Schüler gibt“, erklärt Christine Bär, die sich sehr über die neuen Ukulelen freut und die Chorkinder nun ergänzend zum Singen an der Ukulele unterrichtet. Die Kinder haben die Instrumente mit Begeisterung in Empfang genommen und waren bereits nach wenigen Stunden in der Lage, sich beim Singen mit ersten Akkorden selbst zu begleiten. Corinna Schäfer fasst die Freude über die neue musikalische Bereicherung treffend in Worte: „Man nimmt die Ukulele in den Arm, sie ist klein und niedlich und klingt toll. Man lächelt einfach sofort.“

Die bunten Ukulelen haben alle Herzen erobert und sind schon jetzt nicht mehr aus dem Unterricht wegzudenken. Das Musizieren und Begleiten auf dem hawaiianischen Instrument macht den Schülern so viel Freude, dass sie auch über die Pandemie hinaus weiter im JeKits-Unterricht eingesetzt werden sollen.



Christine Bär





# GANZ ANALOG, NICHT DIGITAL

## MIT DEM BOLLERWAGEN ON TOUR

Unsere inklusiven Ensembles Klangwirbel und Diversity waren von der Pandemie in besonderer Weise betroffen, da einige unserer Mitglieder ihre Wohngruppen nicht verlassen durften. Allerdings hielt uns das in keinster Weise ab, gemeinsam zu musizieren.



Den Bollerwagen bepackt mit Mikros, Verstärkern und Instrumenten zogen wir los. Meine Kollegen Peter Koll, Jan Röttger und die weiterhin mobilen Ensemble-Mitglieder brachten die Musik zu ihren Bandkollegen nach Hause.

Ganz analog erlebten wir über Wochen wunderbare Open-Air-Musik an den Wohnstätten wie z. B. bei der Lebenshilfe oder in verschiedenen Troxler-Häusern. Das gemeinsame Musizieren verbreitete Freude und Wärme.

Musik berührt, überwindet Grenzen, schafft Nähe, die wir alle gerade jetzt so nötig haben.

**Gudrun Wolf-Jaecks**





# DAS ROLLENDE KLAVIER

## NOT MACHT ERFINDERISCH

Der erste Lockdown des Jahres 2020 im März überraschte die Menschen mit Wucht und Hilflosigkeit. Doch nach dem ersten Schrecken regten sich die kreativen Geister der Stadt Wuppertal. Mit der Idee von Markus von Blomberg von „Meine Stunde für Wuppertal“ startete eine einzigartige Aktion, die bis heute in veränderter Form anhält. Innerhalb eines Tages entstand das Modell des „rollenden Klaviers“.

Man brauchte:

- 1 Klavier von Piano Faust
- Tontechnik von Thöne und Partner
- Liveübertragung von Radio Wuppertal
- 1 LKW vom ESW
- Musiker der Bergischen Musikschule



Bei teils eisigen Temperaturen fuhren Markus von Blomberg und Ursula Niemeyer-Slawig zusammen mit den auf dem Klavier spielenden Musikern durch die Straßen Wuppertals und stoppten an Hochhäusern, Spielplätzen und vor allem vor Altersheimen, um den Menschen in den Häusern und Heimen eine kleine Freude zu machen. Die Pianisten und Solisten, die sich amüsiert und augenzwinkernd mit dem Wackeln des Wagens arrangierten, wurden mit großem Applaus begrüßt. Aus den Fenstern sah man Menschen mit Taschentüchern winken, Schilder mit „Danke für die Musik“ und vor allem strahlende, teils ungläubige Augen. Radio Wuppertal begleitete den Wagen, kündigte den nächsten Standort an und übertrug dann live die Musik, so dass ganz Wuppertal an dem Konzert teilhaben konnte.

Ein großes Dankeschön an alle Beteiligten und besonders an die Künstler, die in der kalten Aprilluft dieses Open-Air-Konzert möglich machten. Auch heute noch spielen sie gelegentlich vor den Altersheimen, um den Menschen die einsame Zeit etwas zu erleichtern.







# LIVE AUS WUPPERTAL

## KONZERT MIT DEN POP-BANDS EILÄND UND 18:30

Konzertveranstaltungen waren im Corona-Jahr 2020 nahezu unmöglich. Diesem misslichen Zustand sind Jonathan Rabanus und Martin M. Müller entgegengetreten und haben mit „Live aus Wuppertal“ in der Hasenschule Kulturschaffenden eine Online-Plattform zur Verfügung gestellt. An 60 Abenden wurden Konzerte, Kabarettveranstaltungen und Podiumsdiskussionen gestreamt. Unter der Leitung von Robert Boden und Oliver Kerstan hatten zwei Bands der Bergischen Musikschule die Gelegenheit, einen Konzertabend zu gestalten.



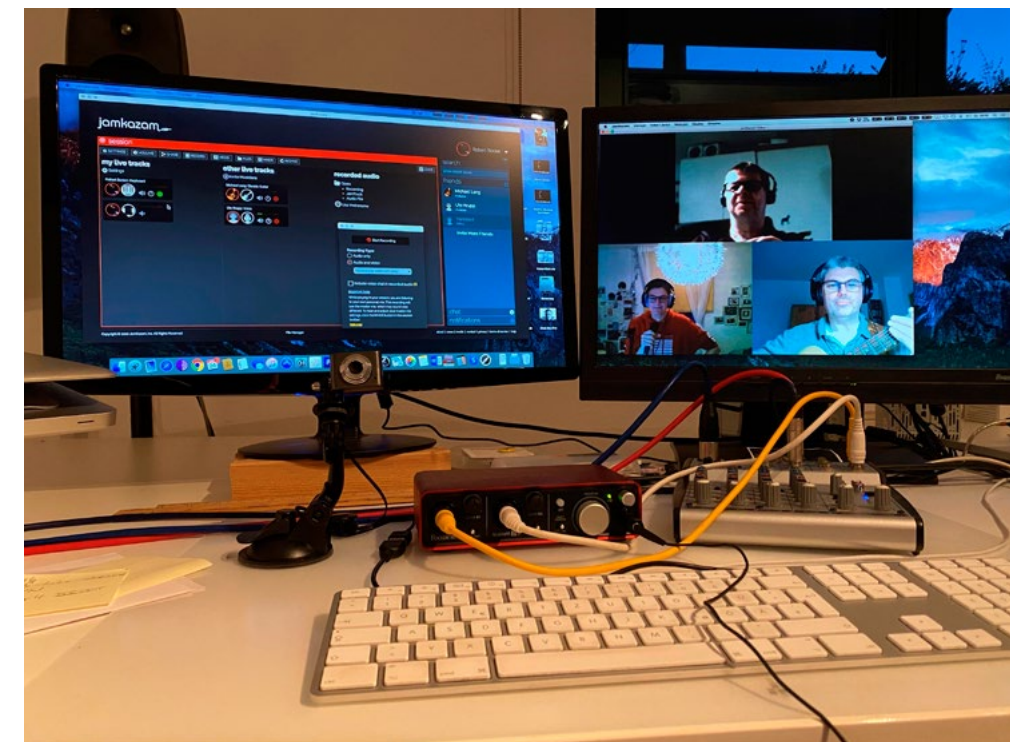
Für alle Musiker war es eine neue Erfahrung, auf einer Bühne zu stehen und professionell mit mehreren Kameras live ins WWW übertragen zu werden - und das ohne Publikum im Saal. Die Online-Kanäle der Bergischen Musikschule auf Youtube und Facebook übertrugen die Veranstaltung, die mit über 1000 Klicks gut besucht waren. Souverän spielten die beiden Bands Eiländ und 18:30 Soul- und Jazz-Standards ihres jeweiligen Programms. Die Crew um Jonathan Rabanus trug durch ein ruhiges und professionelles Auftreten ihren Teil dazu bei, dass sich alle wohl fühlten und der Abend großen Anklang fand.



Zu „Live-aus-Wuppertal/  
Hasenschule“



# ANGEBOTE IN CORONAZEITEN...











# PHILINE BERGER

## MITGLIED DER TALENTAKADEMIE DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE

Seit zweieinhalb Jahren ist Philine Berger nun Schülerin an der Bergischen Musikschule und Mitglied in der Studienvorbereitenden Ausbildung (SVA) im Rahmen der Talentakademie. In diesem Jahr erhielt Philine unter anderem beim bundesweiten 2. Clara-Schumann-Wettbewerb der Neuen Leipziger Chopin-Gesellschaft den ersten Preis sowie den Sonderpreis für die beste Interpretation eines Werkes von Clara Schumann. Im Folgenden wird Philine selbst einige Eindrücke schildern, die sie in den letzten Jahren bei uns gesammelt hat. Hierfür haben wir ein kleines Interview via Skype geführt.

### Wie und wann bist zum Klavierspiel gekommen?

Wir hatten ein E-Piano im Wohnzimmer stehen, und ich erinnere mich, dass meine Tante darauf gespielt hat, wenn sie zu Besuch war. Dann gab es auch noch verschiedene Demos, die man darauf abspielen konnte. Ich habe dann immer versucht sie nachzuspielen. Da war ich ungefähr drei, aber richtigen Unterricht habe ich dann erst ein Jahr später bekommen. Ich habe aber auch sehr früh Kontakt zu klassischer Musik bekommen.

### Wie lange hast du damals geübt im Vergleich zu heute?

Ich kann mich nicht ganz erinnern, wie lange ich geübt habe, als ich angefangen habe. Ich weiß nur, dass ich immer sehr lange aus Spaß am Klavier gesessen habe, vielleicht manchmal sogar drei Stunden. Mittlerweile übe ich auf jeden Fall ganz anders und mit einem Plan. Als ich mich auf die Wettbewerbe in diesem Jahr vorbereitet habe, habe ich bis zu sieben Stunden am Tag geübt. Es kommt aber auch immer darauf an, was für ein Projekt ansteht. Wettbewerbe fordern da noch mal mehr von einem als Konzerte oder ähnliches. Zurzeit sind es etwa zwei bis fünf Stunden pro Tag, da ich einfach neues Repertoire lerne. Da kann das Pensum mitunter sehr schwanken.

### Welche Komponistinnen und Komponisten liegen dir besonders am Herzen?

Ich höre unglaublich gerne Johannes Brahms, weil die Musik sehr direkt ist und mir die Art von Dramatik sehr gefällt. Schubert und Schumann schätze ich auch sehr, wobei mir von Schumann einige bestimmte Werke sehr gut gefallen und andere wiederum weniger. Weitere Komponisten wären Beethoven, Clara Schumann und Mozart. Mozart verbinde ich immer mit einem bestimmten Lebensgefühl, einem Gefühl von Freiheit und Heimat. Seine Musik erinnert mich immer an die Zeit, als wir noch in Bayern gelebt haben. Bach ist natürlich auch sehr wichtig für mich, allerdings empfinde ich wahre Freude beim Spielen meistens erst dann, wenn ich ein Stück von ihm schon länger geübt habe. Außerdem mag ich auch noch Skrjabin, Strawinsky und Prokofiev sehr gerne.

### Was hat sich in deiner Herangehensweise an Musik und in deinem Leben verändert, seitdem du in der Talentakademie der Bergischen Musikschule bist?

Ich habe festgestellt, dass ich noch fokussierter geworden bin und mir selbst noch mehr vertraue, da ich so viel Unterstützung von ganz vielen Lehrkräften der Musikschule bekommen habe. Außerdem finde ich es super, dass man die Möglichkeit hat, sehr regelmäßig in Konzerten zu spielen und in verschiedene Projekte eingebunden zu werden. Es ist sehr angenehm, dass man diese ganzen Angebote bekommt, um Erfahrungen zu sammeln.

### Was sind deine Pläne für die Zukunft? Hast du besondere Vorbilder?

Zunächst einmal möchte ich natürlich Musik studieren. Ich würde mich riesig freuen, wenn ich Konzerte spielen kann und mit anderen Künstlern arbeiten kann, die Vorbilder für mich sind. Konzerte zu geben wäre für mich die größte Erfüllung. Natürlich wäre es super, wenn ich es schaffen würde, auch in größeren Sälen zu spielen. Ich könnte mir aber auch dazu gut vorstellen, pädagogisch tätig zu sein. Generell sind Musiker meine Vorbilder, die auf ihre individuelle Art revolutionär sind. Im Moment finde ich zum Beispiel Daniil Trifonov und Yuja Wang sehr inspirierend. Ich finde, dass sich in der Szene der klassischen Musik Dinge ändern müssen, um sie auch für jüngere Menschen attraktiv zu halten. Da leisten zurzeit zum Beispiel Musiker wie Sheku Kanneh-Mason und seine Geschwister einen ganz tollen Beitrag.

### Womit beschäftigst du dich gerne, wenn du nicht Klavier übst?

Im Moment schaue ich mir sehr gerne gute Serien auf Netflix an. Ansonsten höre ich mir gerne Hörspiele an und rechts und links von mir stehen mehrere Stapel Bücher, die ich noch lesen möchte; unter anderem von Jane Austen, den Brontë-Schwestern und Charles Dickens. Natürlich höre ich auch Musik, eine ausgewogene Mischung aus klassischer Musik und Popmusik würde ich sagen, beispielsweise mag ich Billie Eilish sehr gerne. Ich unterscheide mich da also nicht groß von anderen in meinem Alter.

**Wir alle freuen uns riesig über deine wunderbare Entwicklung und wünschen dir für die Zukunft alles Gute!**



# JUGEND MUSIZIERT 2021

## WETTBEWERB UNTER ERSCHWERTEN BEDINGUNGEN

Eigentlich sollte es ein Live-Konzert mit Radio Wuppertal und der Sparkasse zugunsten der Stiftung KinderTal Bereits 2020 wirbelte Corona den Wettbewerb „Jugend musiziert“ gehörig durcheinander. Konnte der Regionalwettbewerb im Januar noch stattfinden, so wurden der Landeswettbewerb im März und damit auch der Bundeswettbewerb an Pfingsten wegen der Beschränkungen abgesagt.

Für 2021 wurde die Parole ausgegeben: Der Wettbewerb findet auf jeden Fall statt. Erfreulicherweise meldeten sich in der Region Bergisch Land (bestehend aus Solingen, Remscheid, Leverkusen und Wuppertal) etwa genauso viele Teilnehmer an wie in normalen Zeiten. Der Regionalwettbewerb sollte am letzten Januarwochenende stattfinden, entweder präsent in Solingen oder als Videowettbewerb.

Doch der erneute Lockdown machte alle Pläne zunichte. Hinzu kam, dass durch die Kontaktbeschränkungen gemeinsame Proben kaum möglich waren. Nun war eine kreative Lösung gefragt. Und so entschied der NRW-Landesausschuss, dass alle Teilnehmer ab Altersgruppe III direkt am Landeswettbewerb teilnehmen dürfen. Dieser findet als Videowettbewerb statt. Die Teilnehmer müssen bis zum 8. März ein Video mit ihrem Programm einreichen.

Für die Teilnehmer der Altersgruppen Ia, Ib und II findet im April der nachgeholte Regionalwettbewerb statt, wenn möglich in Präsenzform. Die weitergeleiteten Teilnehmer der Altersgruppe II haben dann im Mai einen eigenen Landeswettbewerb.

Man kann nur den Hut ziehen vor den Teilnehmern, die auch unter solchen Bedingungen am Wettbewerb teilnehmen, sowie vor ihren Lehrern, die sie bestmöglich darauf vorbereiten.

Wir wünschen allen Teilnehmern gutes Durchhalten und viel Erfolg, ganz besonders natürlich „unseren“ Wuppertaler Schüler\*innenn!



## Jugend musiziert

## INTERNATIONALE WETTBEWERBE 2021

Weitere Schüler der Bergischen Musikschule haben erfolgreich an Wettbewerben teilgenommen:

### International Guitar Festival Jüchen 20/21

in der Sparte „Internationaler Jugendwettbewerb – Solowertung online“

**Kilian Pommée** (Gitarre), AG 1, 24 Punkte, 1. Preis

**Johannes Pommée** (Gitarre), AG 2, 25 Punkte, 1. Preis und EGTA Sonderpreis

### International Rocky Mountain Music Competition 2021

**Xuanning Cao** und **Gia Long Nguyen** (Klavier vierhändig), AG 7-8 Jahre, 1. Platz

**Lena Ruocco** (Geige) und **Xuanning Cao** (Klavier), AG 7-8 Jahre, 2. Platz

**Ngoc Mai Nguyen** (Geige) und **Kim Ly Nguyen** (Klavier), AG 11-12 Jahre, 2. Platz

Wir gratulieren herzlich, auch den Kolleginnen **Corinna Schäfer** (Gitarre), **Roswitha Dasch** (Geige) und **Regina Lewirt** (Klavier).



# MEIN ERFOLGREICHES JAHR AN DER HARFE

**EIN BERICHT VON IRIS DIMOU (12 JAHRE)**

Als ich sechs Jahre alt war, ging ich mit meinen Eltern und Schwestern zum ersten Mal in die Bergische Musikschule zum Schnuppertag. Eigentlich wollte ich immer Geige spielen, aber meine Eltern dachten an ein außergewöhnlicheres Instrument für mich. Wir Schwestern haben dann alle mit der Harfe angefangen, und ich fand die Spieltechnik sehr schwer. Meine erste Harfe war sehr klein, und das Schalloch hatte die Form eines Delphins. Die nächste Harfe hat mein Vater dann selbst gebaut, das dauerte sehr lange.

Wir haben bei den ersten Vorspielen im kleinen Saal der Musikschule alle nur kleine, kurze Stücke gespielt und irgendwann hörten meine Schwestern dann auf, Unterricht zu nehmen. Da erst habe ich dann angefangen, richtig mit der Harfe üben loszulegen. Meine Lehrerin schlug mir vor, beim Wettbewerb „Jugend musiziert“ mitzumachen, und das war für mich ein echter Grund fürs Weitermachen und Üben.

Die gemeinsame Vorbereitung auf „Jugend musiziert“ mit anderen Schülern hat Spaß gemacht. Wir waren den ganzen Tag in der Musikschule, haben geprobt und mittags Pizza bestellt. Unser Programm haben wir dann beim Konzert der Harfenklasse das erste Mal vorgespielt.

Und dann hatte ich einen richtigen Konzertauftrag: Ich sollte bei einer Weihnachtsfeier des Bürgervereins Vohwinkel vorspielen. Das war aufregend! Als ich dort war, hatte ich so große Angst vorzuspielen, dass ich gar nicht mehr wollte. Aber die Leute auf der Weihnachtsfeier warteten auf meine Musik! Frau Niemeyer-Slawig hat mich unbedingt überreden wollen vorzuspielen. Das fühlte sich alles irgendwie doof an! Dann hat mich Frau Niemeyer-Slawig aber überzeugt! Sie sagte, dass die vielen alten Leute im Publikum gar nicht mehr so gut hören können. Da habe ich mich dann getraut. Und dann fand ich nach dem ersten Stück den Applaus so toll, dass ich die anderen Stücke auch noch vorgespielt habe.

Dann kamen noch mehr Warmlaufkonzerte und der Wettbewerb „Jugend musiziert“. Ich war sehr nervös, aber es hat trotzdem Spaß gemacht vorzuspielen. Die Anstrengung und Aufregung haben sich gelohnt, denn ich habe 24 Punkte bekommen und dadurch auch eine Weiterleitung zum Landeswettbewerb! Leider fiel der wegen Corona aus. Bei der Preisverleihung gab es eine Urkunde und 30 Euro!

Und dann kam ein noch viel wichtigerer Konzertauftrag: Ich sollte bei einer Bürgerehrung in der historischen Stadthalle vor vielen wichtigen Leuten spielen und das nur drei Tage nach den Sommerferien! Also bereitete ich darauf bis zu den Sommerferien vor. Die ganzen Sommerferien war ich ja in Griechenland! Um nicht aus der Übung zu kommen, haben wir in Griechenland eine Harfenistin gesucht. Wir haben eine sehr nette Frau gefunden, bei der ich auf der großen Konzertharfe üben durfte. Und sie hat auch eine kleine Harfe für mich organisiert, die ich in unsere griechische Wohnung mitnehmen konnte.

Und dann kam der Auftritt in der historischen Stadthalle. Wir haben ganz früh meine Harfe dorthin gebracht. Ich habe sogar eine eigene Künstlergarderobe bekommen! Sie war richtig fein und groß und gleich hinter der Bühne! Wir haben auch Getränke bekommen. Meine Lehrerin kam dann auch und wir haben ein paar Bewegungsübungen gemacht gegen meine Aufregung und alle Stücke nochmal gespielt. Bis zum Auftritt musste man noch etwas warten. Wir haben vor der Veranstaltung noch eine Akustikprobe im Saal gemacht. Und dann ging es los. Ich war gleich als erste und noch vor dem Bürgermeister dran! Als ich dann vorgespielt habe, war ich gar nicht mehr so aufgeregt, vielleicht, weil ich nur die ersten Reihen des Publikums sehen konnte, wegen des Lichts. Als ich fertig war, war ich sehr froh, es hat alles gut geklappt und es gab tollen Applaus. Ich musste sogar nochmal auf die Bühne kommen, weil alle so lange klatschten. Zum Dank habe ich eine wunderschöne Rose und zwei Eintrittskarten für den Zoo bekommen!

Seitdem habe ich schon ein paar andere Auftritte gemacht und jetzt bereite ich mich gerade auf einen neuen Wettbewerb vor. Das ist auch wieder aufregend, aber es macht mir viel Spaß!

Auch wenn es viel Arbeit ist, bevor man auf eine Bühne kann oder einen Wettbewerb macht, ist es eine tolle Erfahrung, weil man hinterher so stolz ist und die Stücke so richtig schön spielen kann. Ich bin auch viel selbstbewusster geworden und nicht mehr so ängstlich wie bei den ersten Vorspielen. Ich habe aber auch mit Frau Montero-Küpper eine ganz tolle Lehrerin.



# BEETHOVEN-WoO.con.var

## BITTE WAS? BEETHOVEN GEZUPFT?

Der Fachbereich Zupfinstrumente der Bergischen Musikschule kooperiert seit vielen Jahren mit der Folkwang Musikschule Essen. Gemeinsame Ensembleworkshops, Probenstage, Konzerte und Veranstaltungen bereichern die Ensemblearbeit beider städtischen Musikschulen.

Im Frühsommer 2019 planten wir die gemeinsamen Ensembleaktionen für 2020: Beethoven 2020! Für die Vertreter der Zupfmusik ist der Gedanke bei diesem Festjahr im großen Stil mitzumachen nicht unbedingt selbstverständlich, hat der Meister sein Schaffen doch eher für Violine, Klavier und Sinfonieorchester angelegt.

Und doch, warum eigentlich nicht!? Schließlich haben wir „Zupfer“ den Ruf musikalisch „vor nichts Halt zu machen“, also: warum nicht Beethoven und zwar gezupft!

Zum Glück oder immerhin gibt es diese vier Stücke für Mandoline und Cembalo, die der junge Beethoven für die spätere Gräfin Clam-Gallas geschrieben hat. Seine Widmung „für die schöne Josephine“ gibt natürlich Stoff für Spekulationen über eine Liebesgeschichte, an der sich auch Mandolinisten seit Generationen gerne und ausgiebig beteiligen.

Unsere Idee war es, den Klavierpart für das Zupf-Gitarren-Ensemble zu arrangieren. Es war spannend, die kammermusikalische Originalidee in ihrer orchestralen Neu-Umsetzung entstehen zu sehen. Dieses neue Arrangement einfach „runter-abzuspielen“ war uns allerdings nicht genug. Die Auseinandersetzung mit dem Werk Beethovens, um die Frage beantworten zu wollen: „Welche Bedeutung hat Beethoven für den durchschnittlichen Musikschüler von heute?“ ließ die Ensembles aufhorchen und diskutieren.

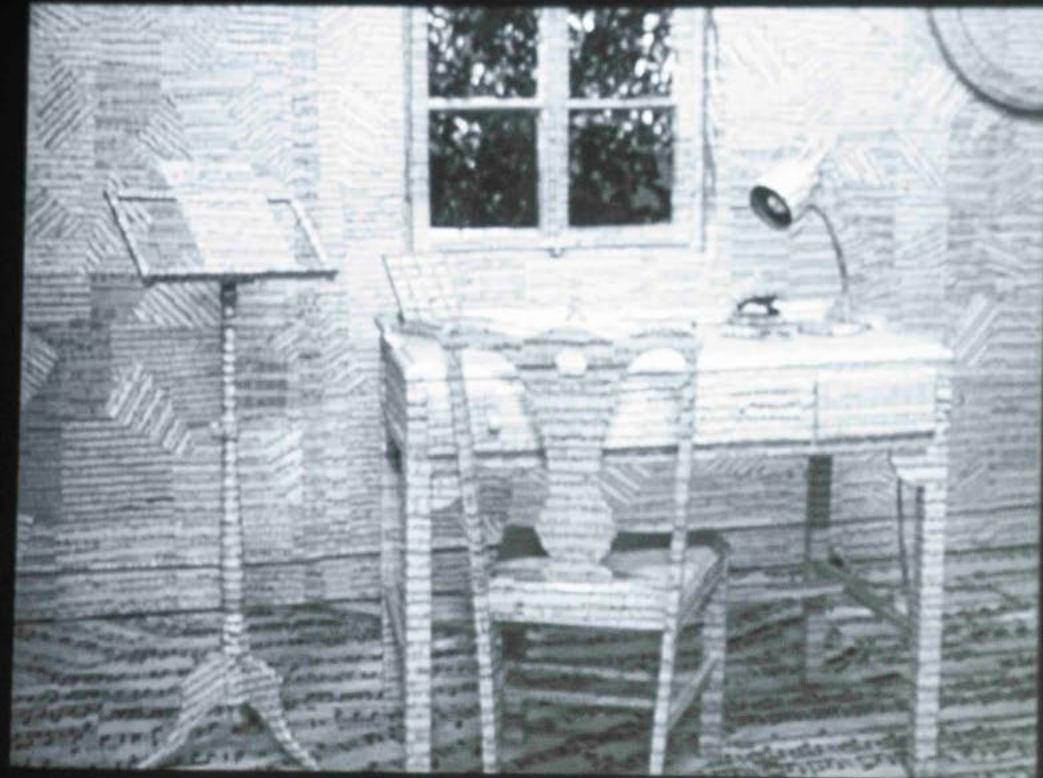
Schnell fiel der Name des zeitgenössischen Komponisten Mauricio Kagel, der eben diese Frage schon zum Beethovenjahr 1970 gestellt hat und ihr in seinem Film „Ludwig Van“ nachgegangen ist. In einer Schlüsselszene des Films sieht man das Musikzimmer eines fiktiven Beethovenhauses. Die Wände und alle Möbel und Gegenstände sind komplett mit Noten von Beethovenstücken beklebt. Während die Kamera umherschwenkt hört man eine Musik, die sich aus den abgefilmten Notenschnipseln ergibt. Genau das haben wir wieder aufgegriffen, und es bildet heute den Kern unseres Projekts.

Ein eigenes Zimmer wurde gebaut und mit den Noten beklebt, die vom Zupfensemble beider Musikschulen gespielt werden. Alle Mitglieder der Ensembles brachten eigene Gegenstände mit, die ihrer Meinung nach mit Beethoven zu tun haben oder in ein modernes Musikzimmer gehören. Diese Gegenstände wurden ebenfalls beklebt und im Zimmer dekoriert.

Ein professioneller Kameramann produziert einen Film von diesem Zimmer, der als Vorlage/Partitur für ein Stück des Zupf-Ensembles dient. Es erklingen also konkrete Musikzitate Beethovens und Improvisationen, Musik im Jetzt der Ensemble-Spieler.- Puh, ganz schön komplex.

Glücklicherweise konnten wir Professor Karl-Heinz Zarius als künstlerischen Leiter für dieses Projekt gewinnen. Der ehemalige Dekan der Wuppertaler Musikhochschule ist ein Spezialist für neue Musik und im Speziellen für das Werk von Mauricio Kagel.





Jetzt fehlte uns nur noch ein griffiger Titel: „Beethoven-WoO.con.var“! - Äh, bitte was?

Die Abkürzung „WoO“ steht für „Werke ohne Opuszahl“. Dort werden im Schaffen Beethovens die Stücke gelistet, die allgemein als nicht so wichtig erachtet werden, als dass sie eine eigene Nummer bekommen könnten. Die 5. Sinfonie findet sich dort nicht, sie hat die Opuszahl 67. Wohl aber findet man dort die vier Stücke für Mandoline und das nach Einschätzung unserer Schüler berühmteste Werk Beethovens mit dem schönen Titel „Klavierstück in a-Moll WoO 59“, auch bekannt als „Für Elise“. Bei vielen musikalischen Stücken Beethovens spielen Variationen über ein Thema eine große Rolle. Die italienische Abkürzung „con Var.“ bedeutet „mit Variationen“.



Der Förderantrag war fertig, wurde von der Beethoven-jubiläumsgesellschaft bewilligt und wir waren Teil des BTHVN-Jahres 2020. Die Planungen gingen weiter, Probentermine, Sonderproben, Jugendherbergen-Probenwochenenden, Konzerte inklusive Videoaufzeichnung - alles wurde geplant.

Startklar bremste uns Corona aus. Eine Woche bevor mit einem musikschulübergreifenden Workshop das erst große Ereignis des Beethovenjahres der Zupfinstrumente stattfinden sollte, kam der Lockdown und damit der Wechsel in den Online-Unterricht. Der ursprüngliche Terminplan war nicht mehr zu halten. Zum Glück wurde das Beethovenjahr „verschoben“ bzw. bis in das Jahr 2021 ausgedehnt.

Natürlich gibt es noch „Plan C“: Sollten die Konzerte im April nicht mit Publikum stattfinden können, wird stattdessen ein Konzertfilm gedreht. Als interne Dokumentation des Projekts war ohnehin ein Film geplant, der dann aufwändiger produziert und Internet zugänglich gemacht werden könnte.

Corinna Schäfer (Bergische Musikschule)  
Peter Johnen (Folkwang-Musikschule Essen)





# EMSA – EINE MUSIKSCHULE FÜR ALLE

## FORTBILDUNG ZU MUKOS

Im letzten Jahr fand in Köln die Fortbildung EMSA statt, die die Kollegen Anca Pop, Justyna Mertin und Matthias Goebel besuchten.

Die Idee, dass Musikschulen mit den allgemeinbildenden Schulen kooperieren, ist nicht neu. Das bekannteste Modell ist vielleicht „JeKits“. Sinn dieser Kooperationen ist es, alle Schüler zu erreichen, dort abzuholen wo sie sich täglich aufhalten, und ihnen unabhängig von ihrer Herkunft und vom Elternhaus einen Zugang zur Musik zu ermöglichen.

Bei der Fortbildung EMSA geht es darum, die Schnittstellen der beiden Institutionen - allgemeinbildende Schule und Musikschule - besser zu vernetzen und Teams zu bilden, die von den sogenannten „MuKos“ (Musikkordinatoren) geleitet werden.

Es gibt zwei zentrale Aufgabenfelder:

- Den Aufbau von Lehrer-Teams, die die organisatorischen Strukturen des jeweiligen Hauses durchdringen, von einer Großfachschaft Musik bis zu Sub-Teams z.B. Schüler-Paten für EMSA-Bausteine (siehe Abbildung EMSA-HAUS).
- Inhaltliche Entwicklung oder Einführung von den sog. EMSA-Bausteinen, z.B. Pausenkonzerte oder Musiklabor.

Die Bergische Musikschule war mit gleich zwei Schulkooperation dabei: dem Johannes Rau Gymnasium mit Max Brosy, Justyna Mertin und Anca Pop, sowie der Hauptschule Barmen-Südwest mit Ute Bollbrinker, Christoph Ströder und Matthias Goebel.

Die Treffen waren wunderbar inspirierend. In den Räumen der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal, trafen die verschiedenen Teams aus den unterschiedlichen Städten aufeinander. Ein intensiver Erfahrungsaustausch fand statt. Es entstanden Ideen und Projekte, den Musikunterricht gemeinsam zu gestalten und anzubieten. Berücksichtigt wurden immer die jeweiligen Rahmenbedingungen vor Ort, die jeweilige Schulform und die Unterschiede zwischen Schul- und Musikschularbeit.

Angeleitet und begleitet wurden diese Treffen von Professorin Ursula Schmidt-Laukamp und Stephanie Buyken-Hölker, den beiden Leiterinnen der Fortbildung.

In Kurzseminaren wurden Gesprächstechniken, Formen des Feedbacks, Planung und Implementierung von Ideen, Aufbau von Strukturen und bereits durchgeführten Musikangeboten in der Stundentafel vorgestellt. Für die beiden Wuppertaler Projekte bedeutete dies, das bereits bestehende und gut laufende Orchesterprojekt am Johannes Rau Gymnasium mit zusätzlichen Ideen zu bereichern. Hier trifft es sich besonders gut, dass Justyna Mertin mit ihrem Schwerpunkt der interdisziplinären Projekte Teil des „Teams Rau“ ist.



Das Team an der Hauptschule Barmen-Südwest stand erst am Anfang seiner Aufbauarbeit und entschied sich für „Eine Klasse musiziert“, ein Konzept, das auch schon am Gymnasium Sedanstraße stattfindet und ein Ergebnis der langjährigen Arbeit von Matthias Goebel an der Hochschule für Musik im Fach „Didaktik des Klassen- und Gruppenmusizieren“ ist. Erweitert wurde dieses Angebot dort ab Oktober mit einem Singprojekt für die 5. Klassen, durchgeführt von Anca Pop, basierend auf der Ward-Methode. Hier dient das gemeinsame Singen auch dem Erwerb der Sprache und der eigenen Stimme.

EMSA hat gute Anreize und Impulse gegeben. Die Zeit in Köln war kostbar, da beide Partner der Teams, herausgerissen aus ihrem Alltag, Zeit und Raum für den Austausch hatten.

## FAZIT:

Im Verlauf der Fortbildung war zu spüren, welche gute Arbeit in Wuppertal in den letzten Jahren geleistet wurde und wie gut es ist, eine Funktionsstelle Schulkooperation in der Bergischen Musikschule zu haben. Viele Themen sind bei uns schon längst Realität geworden, viele Strukturen schon gefunden worden und es gibt bereits erstaunlich viele unterschiedliche Schulkooperationen für die weiterführenden Schulen.





# INTUITIVE MUSIK IN WUPPERTAL

## SCHÜLER, STUDENTEN, LAIEN UND PROFIS INSPIRIEREN SICH GEGENSEITIG

Im Dezember 2020 fand zum 8. Mal das FORUM INTUITIVE MUSIK, kurz FIM genannt, im Bernd-Mischke-Saal der Bergischen Musikschule in Wuppertal statt. Begonnen hatten die monatlichen Tagesseminare im November 2019 unter der Leitung des bekannten Trompeters und Komponisten Markus Stockhausen, organisatorisch begleitet von Matthias Goebel, selbst begeisterter Vibrafonist und Bezirksleiter an der Musikschule.



„Dies ist ein offenes Forum. Jedes Mal kommen auch neue Teilnehmer hinzu, was die Sache weiterhin spannend macht. Manche kommen oft, weil sie die Freiheit der intuitiven Musik und das Miteinander lieben. Aber vor allem auch junge Musikstudenten finden den Weg zu uns, und Schüler der Talentakademie waren dabei.

Anfangs machte ich noch mehr inhaltliche Vorgaben mit gezielten Übungen. Die letzten Male jedoch gestalteten sich die Abläufe oft wie von selbst. Nach anfänglichen Gehörübungen, die der Sammlung und Konzentration, sowie dem wachen Hören aufeinander dienen, beginnen wir frei zu spielen in ganz unterschiedlich langen Sequenzen. Es ist absolut erstaunlich, was da an kreativen musikalischen Ideen zum Ausdruck kommt, welche Energien sich bilden. Auch ergeben sich spontan Sequenzen mit Bewegung und Ausdruckstanz oder sogar künstlerischer Performance. Für alle ist das wunderbar nährend, beflügelnd. Der Geist wird weit und still.

Ich greife nur dann ein, wenn ich Wesentliches bewusstmachen will. Manchmal fordere ich Einzelne auf sich aktiver einzubringen, besonders, wenn jemand zunächst scheu ist, oder mache Vorschläge, wie man sich in einer bestimmten Situation musikalisch verhalten könnte. Doch immer gelingt es uns bisher, ein anspruchsvolles Niveau zu erlangen trotz ganz unterschiedlicher Spielerfahrungen. Die Erfahreneren ziehen die anderen mit, und alle inspirieren sich gegenseitig. Das ist einfach klasse, genau mein Traum, wie es sein sollte. Nur Corona ließ uns einige Monate pausieren, aber hoffentlich können wir bald weitermachen.

Danke an die Bergische Musikschule, die uns den wunderbaren Raum bereitstellt, danke an alle Teilnehmer, die durch ihre Begeisterung und ihren Einsatz das FIM gelingen ließen.“

Markus Stockhausen, im Dezember 2020





# ADVENT, ADVENT

## 24<sup>+1</sup> ADVENTSTÜRCHEN GEFÜLLT MIT MUSIK

Einen digitalen Adventskalender mit 24<sup>+1</sup> musikalischen Überraschungen haben Lehrer mit ihren Schülern zusammengestellt. Diese großartige Idee hatte Andreas Hermanski, der selbst auch mit seiner Klarinettenschülerin Anna Lenz das Stück „Deck The Halls“ einspielte.

Ein besonderes Add-on wurde am 1. Weihnachtstag gesendet: Das Jugendsinfonieorchester spielte im Beethovenjahr „Ode an die Freude“ mit einer ausgesprochen lustigen Videoperformance (Aufnahmeleitung: Oliver Kerstan).

Unter der technischen Leitung unseres Ton- und Videomeisters Christoph Sapp wurden alle anderen Beiträge im Bernd-Mischke-Saal aufgenommen und waren ab dem 1. Dezember bis zum 1. Weihnachtstag über die Internetseite der Bergischen Musikschule, auf Facebook und Instagram zu sehen und zu hören.

Die Reaktionen waren durchweg überschwänglich von „großartig“ bis „rührend“. Somit ist klar: 2021 wird es eine Neuauflage geben!







# ES WAR EINMAL...

## ERINNERUNGEN ZUM 101. GEBURTSTAG VON ILSE MICHELS, EHEMALIGE KOLLEGIN AN DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE

*„Frau Michels ist eine von Kollegen und Schülern hoch geschätzte Pädagogin von außergewöhnlicher didaktischer Begabung. Ihre menschlichen Qualitäten, insbesondere die liebevolle und liebenswerte Gelassenheit im Umgang mit komplizierteren Problemen, die freundliche und herzliche Aufgeschlossenheit ihren Schülern und Kollegen gegenüber ergänzen ihre künstlerische Begabung. Die intensive Zuwendung und Hingabe zu ihrem Beruf sind Vorbild für uns. Der Erfolg dieser Eigenschaften ist nicht nur der Dank einer in über 30-jähriger Tätigkeit gewachsenen Schülerzahl, sondern auch das von ihr ins Leben gerufene Kammerorchester der Bergischen Musikschule. Wir alle würden uns freuen, wenn Frau Michels uns auch über ihre Pensionierung 1985 hinaus als geschätzte Kollegin und beliebte Pädagogin erhalten bliebe.“*

So endete ein Artikel, der die damalige Kollegin Ilse Michels (Bratsche, Geige, Orchester) in der Musikschulzeitung „BM aktuell“ portraitierte. Dass diese Zeilen wirklich zutrafen, hat sich Anfang dieses Jahres bestätigt. Wir erhielten die Anfrage einer früheren Schülerin, ob wir zum 101. Geburtstag von Frau Michels ein kleines Portrait in unser Magazin aufnehmen könnten. Diesem Wunsch kommen wir gerne nach.

Frau Michels kann auf ein bewegtes und ereignisreiches Leben zurückblicken. Geboren am 24. Januar 1920 im Sauerland, zog sie zu Beginn der 30er Jahre mit der Familie nach Solingen, wo sie noch heute in einem Wohnpark ein eigenes Appartement bewohnt. Frau Michels studierte das Fach Violine in Düsseldorf, wo sie 1963 ihr erstes Staatsexamen am Konservatorium ablegte. An der Bergischen Musikschule unterrichtete sie von 1972 bis zu ihrer Pensionierung im Jahr 1985. 1972 erhielt sie zusätzlich einen Lehrauftrag an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal.

Angefangen hatte alles mit dem Geschenk einer Geige zur Konfirmation. Frau Michels verliebte sich sofort in das Instrument und übte fleißig, um später in Köln zu studieren. Während des Krieges musste sie ihr Studium unterbrechen und arbeitete als Sekretärin für die US-Armee. Mit ihrem Vorgesetzten Oberstleutnant Robben Wright Fleming verband sie eine lebenslange Freundschaft. Als Geigerin debütierte Ilse Michels in der Wigmore Hall London, musizierte in Canterbury unter Yehudi Menuhin und begab sich mit den European String Teachers auf zahlreiche Auslandsreisen. Mit ihrer in England und Schottland lebenden Familie hält Frau Michels regen Austausch in englischer Sprache.

Wir gratulieren Frau Michels herzlich zum 101. Geburtstag und freuen uns, sie in unserem Magazin erwähnen zu dürfen!







## NACHRUF INGO SCHMITT (1933-2020)

GRÜNDUNGSDEKAN DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE

Mit großem Bedauern nehmen wir Abschied von Ingo Schmitt.

Durch das Wirken und Tun von Ingo Schmitt beschloss der Rat der Stadt Wuppertal 1965 die Einrichtung der Jugendmusikschule der Stadt Wuppertal. Zunächst fungierte Schmitt als kommissarischer Schulleiter bis er bereits 1966 als Schuldirektor in die Oberaufsicht des Bergischen Landeskonservatoriums - Verbund der heutigen Bergischen Musikschule und der heutigen Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal - berufen wurde.

1972 wurde dieser Verbund aufgelöst und die Bergische Musikschule eine städtische Einrichtung. Ingo Schmitt wurde zum Dekan der Hochschule ernannt. Er hat sich weiterhin für eine intensive und fruchtbare Zusammenarbeit beider nun getrennten Institutionen eingesetzt, von der die musikalische Ausbildung in Wuppertal bis heute profitiert.

Mit Dankbarkeit schauen wir auf das Wirken von Ingo Schmitt und halten ihn stets in respektvoller Erinnerung.



## FLORIAN HEMMERICH

DER NEUE BUFDI STELLT SICH VOR

Seit September 2020 leiste ich meinen Bundesfreiwilligendienst an der Bergischen Musikschule.

Ich singe im Jugendchor der Bergischen Musikschule „Young voices“ und im Jugendchor der Wuppertaler Bühnen und habe in der Vergangenheit bereits bei vielen Produktionen mitgewirkt. Des Weiteren spiele ich schon lange Klavier und seit einiger Zeit auch E-Bass. Mein persönlicher Musikgeschmack fällt dabei jedoch eher in Richtung Heavy Metal und Punkrock, aber für Oper und Musical ist auch immer ein Platz frei. Für die Zukunft strebe ich ein Studium in musikalische oder journalistische Richtung an.

Im Gegensatz zu meinen Vorgängern kenne ich die Arbeit in der Musikschule noch nicht ohne den Einfluss von COVID-19. Selbst in dieser schwierigen Zeit gibt es hier einiges zu tun, sei es der tägliche Umgang mit Kunden, Lehrern und anderen städtischen Einrichtungen oder die allgemeine Bewältigung der sich ständig verändernden Aufgaben im Haus und in den Bezirksstellen der Musikschule. Ich habe bereits einen tiefen Einblick in die Verwaltungsarbeit bekommen und durfte schon vieles neben meinen eigenen Projekten selbst erledigen.

Der Bundesfreiwilligendienst hilft mir weiterhin mich zu orientieren und vermittelt mir wertvolle Eindrücke und Erfahrungen über das Arbeitsleben.

Ich hoffe, dass wir uns bald wieder in der Hofaue begegnen können.



### INTERESSE AM BFD?

Immer zum 01. September eines Jahres besetzen wir die BFD-Stelle neu, auf die sich Frauen und Männer zwischen 18 und 65 Jahren bewerben können. Die Stelle dürfte insbesondere für musisch interessierte Abiturienten interessant sein. Mit mehr als 7.000 Musikschülern und über 50 Ensembles zählt die Bergische Musikschule zu den großen Einrichtungen in der deutschen Musikschiullandschaft – entsprechend vielfältig und abwechslungsreich ist die Arbeit.

Bewerbungen an: [bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de](mailto:bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de)





# 88 TASTEN – EIN NEUER FLÜGEL FÜR DIE MUSIKSCHULE

## EIN SPENDENPROJEKT FINDET VIELE GROSSZÜGIGE WUPPERTALER UNTERSTÜTZER

Regelmäßig unterstützt uns der Förderverein der Bergischen Musikschule bei der Anschaffung neuer Instrumente. Der Erwerb eines neuen Flügels ist sicherlich eine besonders große finanzielle Herausforderung. Daher wird solch ein Projekt oft zurückgestellt, doch die Zeit dafür war überfällig. Aus eigenen finanziellen Mitteln ist nur ein kleiner Teil solch einer Summe finanzierbar, und wir entschieden uns, mit dem Fundraising-Programm „88 Tasten“ von Steinway eine große Spendenaktion für einen neuen Konzertflügel zu starten. Für einen Wert von 1000 Euro konnte man eine Taste erwerben. Wir brauchten also 88 Tastenspender.

Zur Förderung unserer kleinen und großen Talente wünschten wir uns sehnlichst einen Steinway & Sons Konzertflügel B-211. Ein gutes Instrument ist für Konzertauftritte, kammermusikalische Projekte, Vorbereitung auf Wettbewerbe und die wichtige berufsvorbereitende Arbeit für angehende Studenten aus musikpädagogischer Sicht unerlässlich. Jedoch nicht nur für die Spitzenförderung sondern auch für die Breitenförderung wollten wir eine Möglichkeit schaffen, dass Schüler an einem ausgezeichneten Instrument Ihr Können präsentieren können.

Das ganze Jahr 2020 wurden unermüdlich Tastenspender gesucht. Dank der großzügigen Unterstützung vieler Privatpersonen, Firmen und Gesellschaften konnten wir im November den ersehnten Steinway & Sons Konzertflügel anschaffen. Alle 88 Tasten hatten einen Paten gefunden. Dieses Engagement hat uns überwältigt und motiviert uns sehr. Mit einem Team mehrerer Kollegen des Fachbereichs Tasteninstrumente konnte ein Steinway-Flügel mit einem wunderschönen Klang ausgewählt werden, der in unserem Konzertsaal auf beeindruckende Weise zum Tragen kommt.

Zu gerne hätten wir in einem Einweihungskonzert den Flügel und dieses Klangerlebnis bereits im letzten Jahr vorgeführt und den Spendern ihre Taste(n) überreicht. Nun müssen wir uns alle noch etwas gedulden. Umso feierlicher werden wir die Einweihung des Flügels begehen, sobald es das Infektionsgeschehen wieder zulässt.

Vielen Dank an alle Spender für diesen Beitrag, der besonders wertvoll für die Ausbildung der Schülerschaft der Bergischen Musikschule ist.





# WIR BEGRÜSSEN UNSERE NEUEN LEHRKRÄFTE ► ► ►

Octavia Maria Buzgariu-Fabienke (Violine, Viola)  
Kristin Susan Catalan Medina (JeKits)  
Claus Fabienke (Klavier, Keyboard)  
Celina Haubold (Musikalische Früherziehung)  
Annemarie Kusi (SingPause)  
Ella Lebherz (KIWI, WoW-Kids)  
Bünyamin Minareci (JVA-Projekt Hiphop)  
Niklas Nadidai (JVA-Projekt Hiphop)  
Judith Oppel (Violine)

Andreas Papadopoulos (Klavier)  
Olga Riazantceva-Schwarz (Klavier, Keyboard)  
Yaru Song (Klavier, Keyboard)  
Leandra Tripp (KIWI)  
Dietmar Wehr (Kontrabass)  
Marijke Wiesenekker-Lysov (Ukulele, JeKits)  
Magdalena Wolf (Violoncello)  
Saskia Worf (Bläserklasse, Querflöte, Klavier, Keyboard)

# WIR VERABSCHIEDEN UNS VON FOLGENDEN LEHRKRÄFTEN

Hans-Peter Beckmann  
Gabriela Bend  
Ursula Berndtson  
Dorothea Brandt  
Maria Brückner  
Oleksandr Chubarenko  
Laura Cichello  
Karsten Greth

Judith Hänsel  
Morgane Marticorena  
Alexander Paffenholz  
Miriam Schönewolf  
Burkhard Schuchardt  
Majka Wiechelt  
Stephanie Winter



Octavia Maria Buzgariu-Fabienke



Claus Fabienke



Annemarie Kusi



Bünyamin Minareci



Ella Lebherz



Judith Oppel

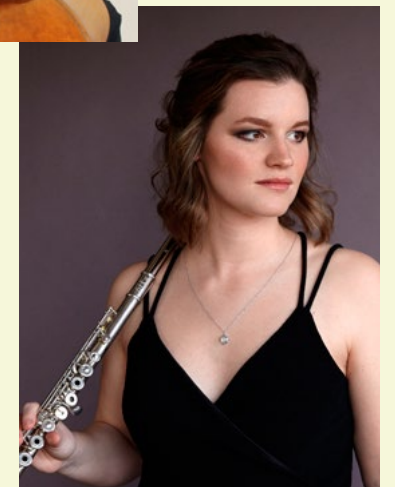


Magdalena Wolf



Marijke Wiesenekker-Lysov

Ohne Abbildung:  
Kristin Susan Catalan Medina  
Celina Haubold  
Niklas Nadidai  
Andreas Papadopoulos  
Olga Riazantceva-Schwarz  
Yaru Song  
Leandra Tripp  
Dietmar Wehr



Saskia Worf



# IMPRESSUM

## HERAUSGEBER

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal  
Bergische Musikschule  
Hofaue 51  
42103 Wuppertal  
Telefon 0202 563-7070  
E-Mail [bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de](mailto:bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de)  
[www.bergischemusikschule.de](http://www.bergischemusikschule.de)

## LEITUNGSTEAM

Raphael Amend, Andrea Anders, Robert Boden, Matthias Goebel, Ursula Niemeyer-Slawig,  
Monika Orzechowski, Polymeros Polymeris

## FOTOS

Lyonel Berger, Bergische Musikschule, Markus von Blomberg, Andreas Fischer, Dr. Andrea Franck-Mokroß,  
Cordula Göbel, Jürgen Harmke, Leon Hohmann, Michael Kozinowski, Gerd Neumann, Jonathan Rabanus,  
Anna Schwartz, Stefanie vom Stein, Antje Zeis-Loi

## GESTALTUNG

Stadt Wuppertal, Medienzentrum, Gerd Neumann

## DRUCK

Droste Druck

## AUFLAGE

2.500 Exemplare 2021



Besuchen sie uns auch auf unserer Facebook-Seite und Instagram

Die Bergische Musikschule dankt ihren Förderern  
für die großzügige Unterstützung!

Helfen Sie mit!  
Unterstützen Sie die Arbeit der Bergischen  
Musikschule mit Ihrem Beitritt zum Förderkreis.

Wir freuen uns über Ihre Spende!  
IBAN DE66 3305 0000 0000 5777 91  
BIC WUPSDE33XXX





# Echt Wuppertal.



## In Wuppertal geht's bei Livemusik echt zur Sache.

Echte Fans buchen in der TreueWelt Tickets mit exklusiven Vergünstigungen für die wichtigsten Shows. Hier finden Sie auch weitere Veranstaltungen und viele Vorteile. Sie werden begeistert sein.

[treuewelt.sparkasse-wuppertal.de](https://treuewelt.sparkasse-wuppertal.de)

**TreueWelt**  
der Sparkasse Wuppertal

